

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Wahres Christentum]

praxis Arndiana, Das ist Hertzens-Seufftzer über die 4. Bücher Wahren
Christenthumbs...

Arndt, Johann

[Frankfurt], 1644

3. Die elende menschliche Natur ist durch die Erb-Suende also hoch vnd
tieff/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-116697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116697)

End erschaffen. Ach Blindheit: möchte man doch solche Leute/die also nach zeitlichen Gütern / Ehre / Kunst / Wollust / Wissenschaft / ohne Übung streben/wol au reden / vnd auß erbarmender Liebe zu ihnen sagen: Ach lieben Leute / wie lasset ihr euch doch mit so geringen Dingen begnügen / die ihr doch zu grossen / ja zu ewigen Dingen erschaffen seyt: Wie lasset ihr euch nur mit zeitlichen vergänglichem Dingen abspessen / die ihr zu dem unvergänglichen Gütern / derselben eheilhaftig zu werden/erschaffen seyt: wie lasset ihr euch mit der blossen Wissenschaft des Wortes gnügen/da ihr doch zu Tempeln vnd Wohnungen Gottes erschaffen seht/das er in euch wohnen vnd wärcke: Darumb ihr nicht allein die Hülsen/sondern auch den Kern selbst sollet suchen vnd lieben. Mich aber / O mein Gott/ laß nicht ablassen / biß ich dich selbst als mein einziges/ewiges/höchstes Gut/ habe erlanget/ laß mich ja nicht ehe ruhen / laß mich ja alles Zeitliche gegen dir für Dreck achten/ laß mich ja mein Sünde handvolle Sünde inn dir suchen vnd kräftiglich finden: so werde ich ewig gnug an Seel vnd Leib an dir finden/ Amen.

3. Die elende menschliche Natur ist durch die Erb. Sünde also hoch vnd tief/durch vnd durch vergiftet / das der tausende Mensch die verborgene Bosheit seines Herzens nicht erkennet oder verstehet.

Woh! Eh! H! Er! / wer kan mercken wie offte er
 fehlet/verzenhe mir auch die verborgene
 Fehle : denn meine Natur so vnauß-
 sprechlich tieff durch vnd durch vergiff-
 tet/das ich kein einigen Lust/Sedanken/Wort/
 Werck haben oder üben mag/das nit dises Giffte
 darinn sich rege : Dahero ist alle meine Gerech-
 tigkeit/das ist alle meine gute Wercke/für deinen
 Augen pannus menstruata, das machet dises
 grundböses Leib vñ Seel durchtringendes Giffte
 wechles also alle meine Adern durchgetrochen/
 das kein Blutströpflein darinn/das nicht damit
 vergiffet wäre : Dises / wiewol es die Heuchler
 nit versteh wollen/jedoch ist es die lauter War-
 heit: Daher kompt aber/vnd wächst immer grö-
 ser / ihre Heuchelen / das sie diesen inwendigen
 Schaden nit erkennen/nit berewen/nit dämpffen/
 dahero meinen sie / wenn sie nur mit dem auß-
 lichen Schein des Gottesdiensts oben hin die
 inwendige Sündenwunde übertünchen / über-
 streichen/so sey es alles schon überheylet: Aber als
 so pflegen die losen vnd vnverständigen Aert zu
 heulen : Ach nein/woder rechte grundböse Schä-
 den ist im Hergen/im Hergen/da/da muß der Aus-
 fang gemacht werden / da muß von innen her auß
 der Schaden geheylet vund gereinigt werden :
 Selig ist der Mensch / der diesen Grundschaden
 recht erkennet : Ach der wird erst recht anfahen
 Jesum den neuen Adam als seinen Arzt vund
 Heyland zu suchen/zu lieben : Vnd weil der tanz-
 sende

sende Mensch diesen Schaden nit erkennet / son-
dern noch darzu mit dem Pflaster des außwen-
digen Scheins im Gottesdienst überkleistern vñ
zulieben wil / so kömmt / daß der tausende Mensch
auch nit sich selbst erkennen lernet / nit wider sich
kreiße lernet / Jesum nit suchen lernet / vñ also nur
mit dem edlen Gottesdienst heuchelei treibet / den
schein desselben liebet / die Krafft aber verleugnet.

Super Cap. XXII.

I. Wie vnser Wercke Gott gefallen / wie
wir bey Gott Gnade erlangen mögen / vñ
gerecht werden : Auch wie ein Mensch
seiner Gaben leichtlich mißbrauchen / vñ
seine Seele schändtlich beslecken kan.

So du in Gnaden bist / so sind alle deine
Wercke inn Gnaden : Denn außser der
Gnade Gottes geschicht kein gut Werck.

Darumb / O frommer Vatter / lasse di-
ses meine erste vnd vornehmste Sor-
ge seyn / wie ich werden möge ein gu-
ter fruchtbarer Baum / gepflanget an
die Wasserbäche / Ach so werde ich hernach gute
Früchte bringen können : Ein guter Acker / so wer-
de ich hernach herrliche Früchte tragen können :
Ach sihe / von Natur bin ich ja vnder deinem zorn /
darumb so sind auch alle meine Wercke vnder
deinem zorn / ja was nicht auß dem Glauben
gehet /

G g iiii